

# Blick in ein tiefes erdgeschichtliches Stockwerk



Das Centro de Visitantes Llano de las Américas erreicht man von der A-44 Salida 257 Santa Elena, dort auf der JA-7102 ca. 2 km Richtung Miranda del Rey

## Öffnungszeiten:

siehe [www.ventanadelvisitante.es](http://www.ventanadelvisitante.es)

Gesamtzeitaufwand: 1 Tag

## Anfahrt:

von Santa Elena aus auf der N-IV den Schildern in den Parque Natural Despeñaperros folgen

## Stopp 1: Los Organos

P am Mirador= 38°23'30,32"N, 3°30'24,53"W

## Stopp 2: Cueva de los Muñecos

P Cueva de los Muñecos= 38°23'25,38"N, 3°29'40,65"W

## Stopp 3: Cimbarra-Wasserfälle

P Cimbarra= 38°23'28,35"N, 3°22'12,28"W



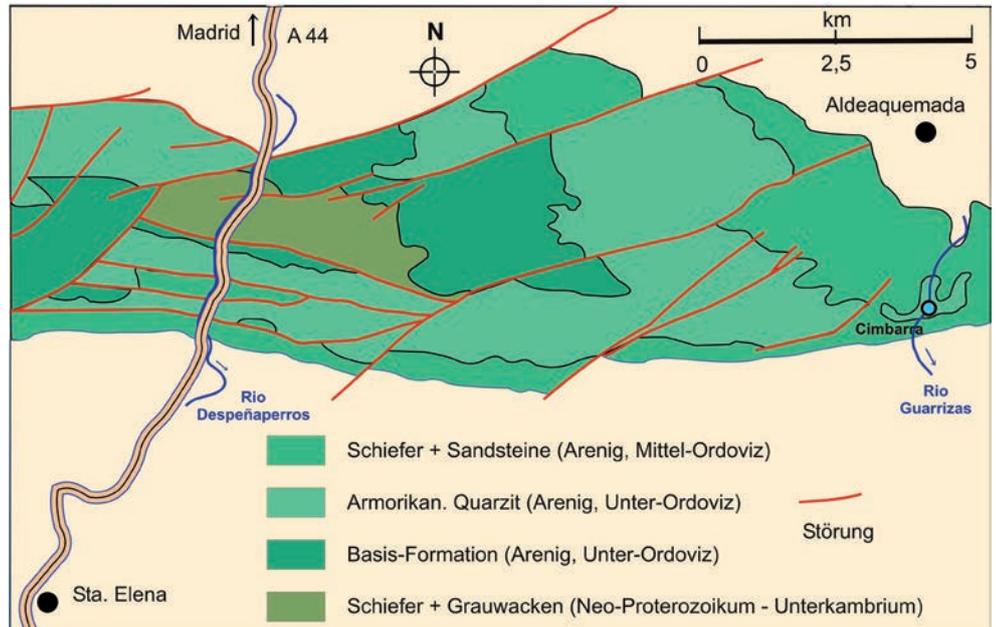
Das Logo des Naturparks Despeñaperros und Cimbarra ist ein stilisierter springender Hirsch, der einer in der Höhle der Muñecos gefundene Felsmalerei nachempfunden ist



Von der Cueva de los Muñecos aus geht der Blick nach Südwesten über das Tal des Despeñaperros, in dem die neoproterozoische Gesteinsserie liegt und durch das heute die Autobahn A-44 zwischen Madrid und Granada verläuft

## 19 Quarzite von Despeñaperros + Cimbarra <sup>(1)</sup>

Im hohen Norden der Provinz Jaén kommen an der Grenze zur zentraliberischen Provinz Kastilien-La Mancha in den östlichen Ausläufern der Sierra de San Andrés markant verwitternde Quarzite vor. In diesen Gesteinen wurden Fossilien gefunden, die auf die Ablagerung in marinem Milieu hinweisen. Das Wasser kann nicht sehr tief gewesen sein, denn es wurden Wellenrippeln und Anzeichen für Bioturbation gefunden. Einzelne Quarzrippen werden durch leichter verwitternde Schieferschichten getrennt. Durch die Steilstellung der Schichten entstehen an manchen Stellen Felsformationen, die an Orgelpfeifen erinnern (Stopp 1).



Geologische Übersichtskarte von Despeñaperros (nach Geologische Karte 1:200.000, Blatt 70 Linares, IGME 2004)

## Das Tor des Río Despeñaperros

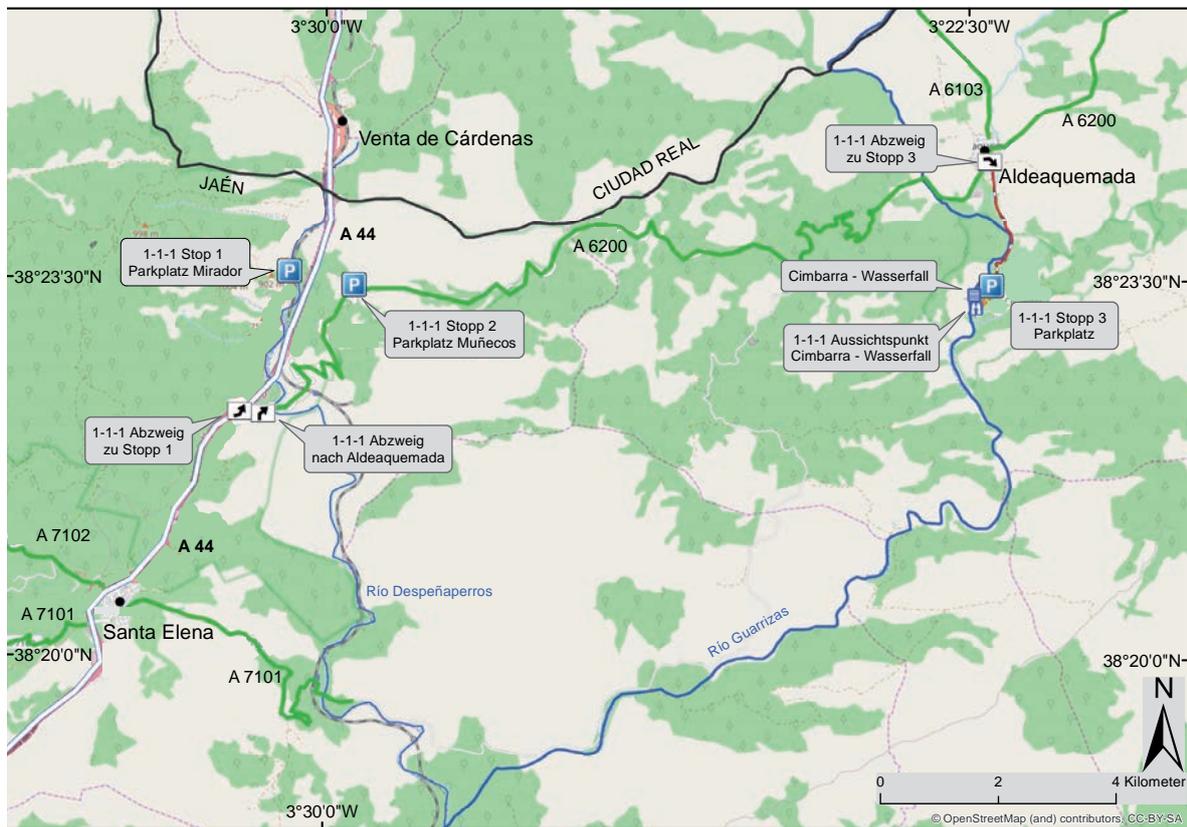
ist seit altersher eine der natürlichen Verbindungen von der zentraliberischen Meseta nach Süden Richtung Mittelmeer - bzw. umgekehrt. Schon die Iberer siedelten hier um 1000 v.Chr., wie die in der Cueva de los Muñecos (Stopp 2) gefundenen Figuren sowie Siedlungsreste oberhalb der Höhle am Collado de Los Jardines (Cerro del Castillo) und bei Aldeaquemada belegen. An vielen Felsüberhängen gibt es Felszeichnungen, die nicht alle öffentlich zugänglich, aber von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt sind. Eine der Zeichnungen ist ein springender Hirsch, der nun das Logo des Naturparks Despeñaperros ist.

In jüngerer Zeit war die Schlucht des Despeñaperro entscheidend für den Sieg der christlichen Truppen aus Navarra, Aragón und Kastilien in der Schlacht 1212 von Navas de Tolosa gegen die Mauren (ein Museum bei Santa Elena thematisiert dieses für die neuzeitliche Entwicklung Spaniens wichtige Ereignis).

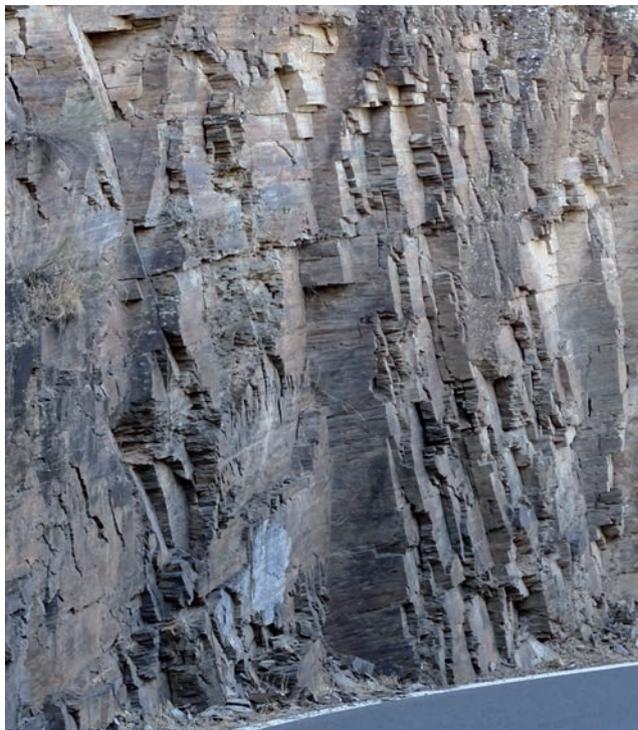
(1) mehr dazu im Band

**Sierra Morena und Guadalquivirbecken.**  
**Faszination Andalusien:**  
**Landschaften. Geologie. Natur**

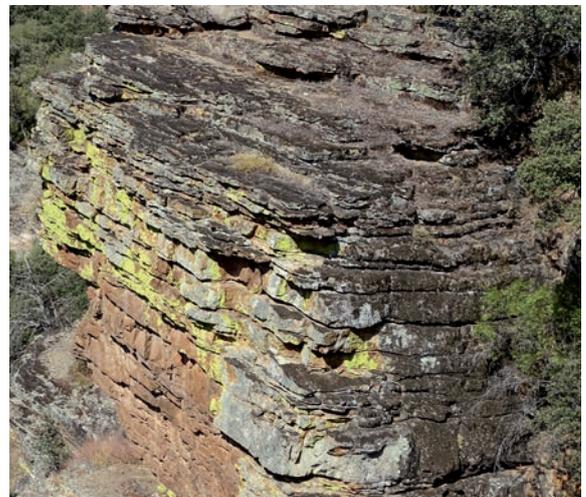
Autoren: Monika Huch + Klaus Reicherter  
Wanderungen in die Erdgeschichte (40), Pfeil-Verlag.  
voraussichtlicher Erscheinungstermin: Sommer/Herbst 2021



Übersicht der Stopps des Wanderziels 19



Die neoproterozoischen Grauwacken und Schluffsteine sind im Gegensatz zu den ordovizischen Quarziten geringer metamorph, hier zwischen km 4 und 5 an der Straße A-6200 nach Aldeaquemada



Die ordovozische Quarzitserie ist gebankt und z.T. stark geklüftet (hier an den Cimbarra-Wasserfällen). Die gelben und weißen Flecken sind Flechten, die sich auf den Kotflatschen der Geier bilden, die in diesen luftigen Höhen ihre Jungen aufziehen



*Blick von Westen (Mirador Stopp 1) auf die ordovizischen Gesteine, in denen die Cueva de los Muñecos (x) liegt (Stopp 2)*

Nach dem herrlichen Ausflug zu den Cimbarra-Wasserfällen (Stopp 3) werden wir zu unserem Ausgangspunkt Santa Elena zurückkehren, es sei denn, man möchte in dieser abgelegenen Gegend wandern. In Aldeaquemada gibt es einen etwas versteckten Dorfplatz mit einigen Bars, in denen wir uns einen Café con Leche oder eine Tónica gönnen können. Auf dem Rückweg queren wir zwischen km 23 und 22 den Rio Guarizzas. Kurz vorher stehen die mittelordovizischen Schiefer und Sandsteine an. Sie liegen stratigraphisch über dem armorikanischen Quarzit. Es lohnt sich, kurz anzuhalten und sich diese Gesteine etwas näher anzusehen.



*Im Gegensatz zu den Armorikanischen Quarziten entstanden die mittelordovizischen Sandsteine in etwas tieferem Wasser; Mitte: Mittelordovizischer Sandstein mit Sprengungsklüften; rechts: Mittelordovizischer Sandstein mit Liesegangschen Ringen durch Kluftwasserausfällung*